



„Fürchte dich nicht!“

Die Bibel wird nicht müde, uns immer wieder diese drei Worte zuzurufen. Sie weiß, daß Angst und Furcht zu diesem Leben gehören wie Essen und Trinken, Wachen und Schlafen, Lachen und Weinen, Gutes und Böses.

Sie weiß um die Angst wegen unserer Vergangenheit und um die Angst vor der Zukunft. Sie kennt die Angst vor den Menschen und die Angst vor Gott. Sie spricht von der Angst vor dem Leben und von der Angst vor dem Tod. Sie nennt die Furcht der Kinder und die Furcht der Erwachsenen.

Die Bibel weiß aber auch darum, daß unsere Furcht nicht unausweichlich ist. Das Kind verliert seine Furcht, wenn es an der Hand des Vaters durch die Dunkelheit geht. Christen sind von der starken und barmherzigen Hand Gottes ergriffen; Christen fürchten sich darum nicht.

Sie fürchten sich nicht vor dem dunklen Wald; sie fürchten sich nicht vor dem Krebs; sie fürchten sich nicht vor den Russen; sie fürchten sich nicht vor dem Gerede der Leute; sie fürchten sich vor keinem anderen Menschen; sie fürchten sich nicht vor der Einsamkeit; sie fürchten sich nicht vor der Wahrheit.

Das wäre schon etwas: ohne Furcht zu sein. Schade, daß es so wenig Christen gibt. Schade, daß wir es so wenig sind!

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland